

2009

GED

STIFTUNG
CHRISTLICHER
ENTWICKLUNGSDIENST

Miteinander helfen

*Lächeln erzeugt Lächeln,
genauso wie Liebe Liebe erzeugt.*

Mutter Teresa





Die CED-Stiftung

Der Christliche Entwicklungsdienst (CED) ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in München. Stiftungsaufsicht ist die Regierung von Oberbayern. Seit der Gründung 1992 unterstützt der CED durch Spendensammlungen Hilfsprojekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa. Geleitet wird die CED-Stiftung von der Stiftungsgründerin Dr. med. Susanne M. Pechel, die sich neben ihrem Beruf als Tropenärztin seit über 25 Jahren ehrenamtlich für die Armen in den Entwicklungsländern engagiert. Präses ist Pater Siegfried Huber aus der bayerischen Provinz der Kapuziner. Die Räumlichkeiten, in denen der CED sein Büro und seinen Hauptsitz hat, werden von der Kapuzinerpfarre St. Joseph in München-Schwabing unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der CED ist ein überkonfessionelles Hilfswerk, in dem JEDER eingeladen ist mitzuhelfen, der Menschen in Not unterstützen möchte.

Gegründet wurde der CED im Jahr 1992 durch die Tropenärztin Dr. med. Susanne M. Pechel, die sich neben ihrem Beruf seit über 25 Jahren ehrenamtlich für die Armen in den Entwicklungsländern engagiert. Mehr Informationen unter: www.susannepichel.de



Hilfe zur Selbsthilfe ist das Ziel
 In den vergangenen Jahren konnte der CED über 20 Hilfsprojekte auf vier Kontinenten unterstützen. Die Hilfsprojekte arbeiten in den Bereichen Schulausbildung, Obdachlosenhilfe, HIV/AIDS-Hilfe, Armenspeisung und Gesundheitsfürsorge. Hilfe zur Selbsthilfe ist das Grundprinzip, nach dem die Unterstützung der Armen auf den CED-Hilfsprojekten aufgebaut ist.

Ihre Spende

Die Spenden des CED werden direkt an die Armen weitergeleitet. Dazu hat der CED vor Ort Projektpartner, die sich seit vielen Jahren um die Bedürftigen kümmern und den Zweck gebundenen Einsatz der Spendengelder garantieren. Bei den Projektpartnern handelt es sich um Ordensschwestern und -brüder christlicher Konfessionen, die weder kirchliche noch staatliche Unterstützung bekommen und daher auf jede Privatspende angewiesen sind. Auch der CED erhält keinerlei staatliche und kirchliche Subventionen und ist somit auf die Hilfe seiner Wohltäter angewiesen. Die treue und Jahre lange Unterstützung vieler Einzelspender zeigt, dass aus vielen „kleinen Hilfen“ eine „große Hilfe“ wachsen kann, die die Lebensumstände vieler Tausend Menschen verbessern kann.

IMPRESSUM

Informationsschrift „Miteinander helfen“:
 Herausgeber: CED-Stiftung, Christlicher Entwicklungsdienst,
 Erscheinungsweise: jährlich
 Layout: Claudia Reidl, inpetto-grafikdesign

**CED – Stiftung,
 Christlicher Entwicklungsdienst**
 Gründerin und Vorsitzende:
 Dr. med. Susanne M. Pechel

Stellvert. Vorsitzende:
 Claudia Wehming, Dipl.-Betriebswirtin (FH)
 Präses: P. Siegfried Huber, OFM Cap
 Büro: Monika Ledermann
 (Montag – Freitag, 10.00 – 12.00 Uhr)
 Anschrift:
 CED-Stiftung, Christlicher Entwicklungsdienst,
 c/o Pfarramt St. Joseph, Tengstr. 7, 80798 München
 Tel. 089 – 272 02 29; Fax: 089 – 278 189 44
www.ced-stiftung.de, ced@ced-stiftung.de

Was machen CED-Helfer?



Die CED-Helfer engagieren sich ehrenamtlich

Im Christlichen Entwicklungsdienst (CED) engagieren sich Menschen aus unterschiedlichen Altersklassen und Berufen, die sich nach ihren individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten einbringen. Durch Benefizaktionen und Spendensammlungen unterstützen sie die Finanzierung von CED-Entwicklungshilfsprojekten für die Armen. Jede Hilfe ist wertvoll und unverzichtbar: Denn wo viele kleine Hilfen zusammenkommen, dort kann eine große Hilfe entstehen!

Persönliche Kontakte sind wichtig

Persönliche Kontakte zu den Armen vor Ort und zu den Spendern sind uns wichtig. Durch regelmäßige Besuche stehen wir daher mit den Armen auf unseren Hilfsprojekten in einem direkten Kontakt und bauen über die Jahre eine tiefe, persönliche Beziehung der Anteilnahme und Freundschaft auf. Dafür opfern die CED-Helfer ihre freie Zeit (häufig ihren Jahresurlaub oder ihre Ferien) und fahren auf eigene Kosten auf die Hilfsprojekte. Dort leben sie für einige Tage oder Wochen mit den Armen zusammen. Sie teilen ihr Leben und nehmen Anteil an ihren Sorgen. Diese wertvolle Lebenserfahrung tragen die CED-Helfer in ihre Heimat zurück und können dort Spendern und Interessenten von ihren persönlichen Erfahrungen aus erster Hand berichten. Der CED schafft dadurch ein persönliches Klima zwischen Helfern und Hilfsbedürftigen.



Jeder kann mitmachen und mithelfen!



Ob durch Spenden oder aktive Mitwirkung bei Aktionen, der Verteilung von Informationsmaterial, der Gründung eines Helferkreises in der eigenen Stadt oder einfach nur durch ein Gebet und gute Gedanken – den Ideen zum „Miteinander helfen“ sind keine Grenzen gesetzt! Die CED-Helfer freuen sich über jeden, der sich für die Armen engagieren möchte. Jeder ist herzlich eingeladen mitzumachen.

Interessiert bei uns mitzuhelfen

**Nähere Informationen im CED-Büro
 Tel. 089/2720229
 oder per E-Mail an ced@ced-stiftung.de**





Rund 250 Schülerinnen werden in der „Pallotti Secondary School“ unterrichtet – davon werden 90 Schulplätze durch den CED finanziert.

Die Situation

In Tansania leben ungefähr 38 Mio. Menschen in ländlichen Regionen, die durch starke Armut geprägt sind. Der wüstenähnliche Boden und die Wasserknappheit erschweren den Anbau von Kaffee, Tee, Zuckerrohr, Bananen, Mais, Hirse und Baumwolle. Die Ernteerträge sind gering und führen in vielen Fällen zu Hunger, Mangelernährung und im schlimmsten Fall auch zum Tod. Laut Angaben der UN-AIDS liegt in Tansania die durchschnittliche Lebenserwartung von Männern bei 47 Jahren und von Frauen bei 49 Jahren. Eine der ärmsten Regionen des Landes ist die Provinz Singida, in der schätzungsweise 350.000 Menschen leben. Viele Kinder dieser Region haben keine oder nur eine sehr mangelhafte Grundschulausbildung absolviert. Kilometerlange Wege durch unwegsames Gelände, Fehlzeiten durch Krankheiten, schlechte häusliche Lernbedingungen sowie fehlendes Lernmaterial führen zu häufigen Fehlzeiten beim Besuch des Unterrichts. Darüber hinaus werden die wenigen Plätze an weiterführenden Schulen aus einem traditionellen Denken heraus bevorzugt an Jungen vergeben. Eine große Ausnahme bildet hier die „Pallotti Secondary School“ in Siuyu, die Mädchen und insbesondere Mädchen aus armen Verhältnissen eine Schulausbildung ermöglicht.

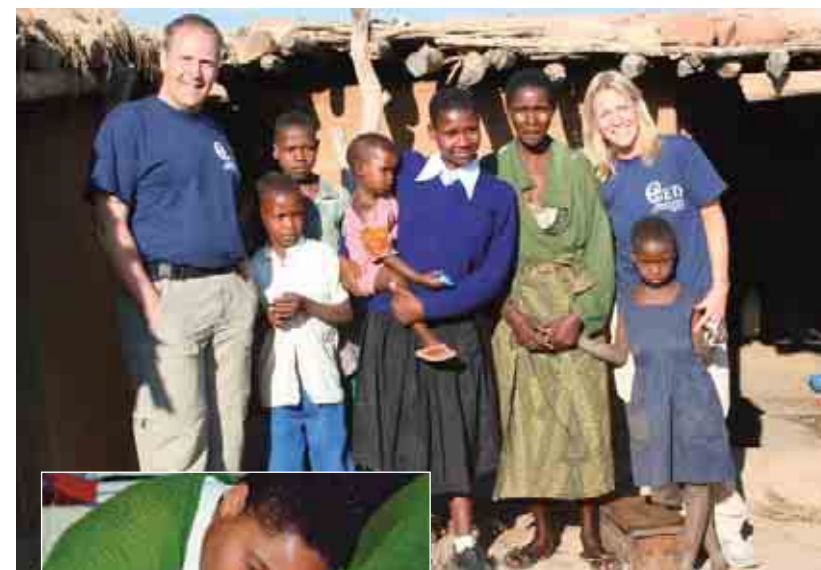
Das Hilfsprojekt

Die „Pallotti Secondary School“ in Siuyu ermöglicht Mädchen und jungen Frauen aus ärmsten Verhältnissen eine Schulausbildung. Gegründet wurde die Schule 1995 von der heutigen Schuldirektorin und irischen Pallottiner-Schwester Mary McNulty und fünf weiteren europäischen Mitschwestern. Dafür gaben sie ihren Wohnsitz in England auf und reisten nach Tansania, um dort aus eigener Kraft die „Pallotti Secondary School“ zu gründen. Durch die erfolgreiche Arbeit als weiterführende Schule für Mädchen gehört die „Pallotti Secondary School“ mittlerweile zu den besten Schulen des Landes und ist aufgrund der engagierten Arbeit der Schwestern kontinuierlich gewachsen. Mehr als 260 Schülerinnen im Alter von 16 bis 25 Jahren absolvieren



Die Schuldirektorin Sr. Mary McNulty unterstützt die Kinder mit ganzer Kraft.

hier eine mehrjährige Ausbildung bis hin zur Mittleren Reife oder dem Abitur. Bis auf eine deutsche Schwester, Sr. Rosemary, die eine der Mitgründerinnen der Schule ist, sind alle übrigen Lehrkräfte einheimische Lehrer aus Tansania – darunter auch ehemalige Schülerinnen der Schule. Nach erfolgreichem Schulabschluss können die Mädchen einer Berufsausbildung nachgehen



Die Schülerinnen, die durch den CED einen Schulplatz erhalten, kommen alle aus armen Verhältnissen.

oder ein Studium ergreifen. Auf dem Stundenplan stehen neben den traditionellen Fächern wie Mathematik, Englisch, Kiswaheli, Physik und Chemie auch praktische Arbeiten wie Gartenbau oder Kräuterkunde, wo die Mädchen Mais, Bohnen und Gemüse säen, ihre Beete pflegen und ernten. Bis heute haben alle Schülerinnen der Schule ihr nationales Abschlussexamen erfolgreich bestanden. Das Leben in der Schule ist schlicht. Der Schulalltag beginnt um 6.00 Uhr früh und endet um 22.00 Uhr am Abend. Damit sich die Mädchen bestmöglich auf ihre Ausbildung konzentrieren können, ist der Schule ein Internat angeschlossen, in dem alle Schülerinnen während des Schuljahres untergebracht sind. Schulgeld ist Pflicht in Tansania. Daher sind vor allem Mädchen aus ärmsten Verhältnissen, deren Familien das erforderliche Schulgeld nicht aufbringen können, auf die Unterstützung durch Spendengelder angewiesen.

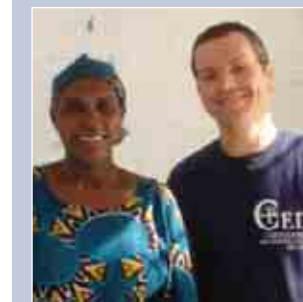
So können Sie helfen

- ▶ Mit 10,- Euro kann Lernmaterial (Schulhefte, Stifte) für eine Schülerin gekauft werden.
- ▶ Mit 30,- Euro können Schuluniform und Kleidung für ein Mädchen gekauft werden.
- ▶ Mit 300,- Euro wird der Schulplatz eines Mädchens für ein Jahr finanziert.
- ▶ Mit 1.800,- Euro kann die gesamte Ausbildungszeit eines Mädchens (6 Jahre) finanziert werden.

In über 10 Jahren hat der CED über 500 Mädchen und jungen Frauen in Tansania eine Schulausbildung ermöglicht. Heute üben einige Hundert von ihnen bereits Berufe aus, die anderen stehen noch in ihrer Berufsausbildung ...



Emiliana Patrick unterrichtet heute selbst Geschichte, Erdkunde und Englisch an einer Sekundarschule. An die Spender des CED schrieb sie einen langen Dankbrief, der über ihre Lebensgeschichte erzählt und von dem steinigen, aber auch erfolgreichen Weg ihrer Ausbildung. Den Brief übergab sie an Petra Wiedemann (CED-Kempen).



Die ehemalige Schülerin Celestina Benedicto ist heute Schuldirektorin einer Grundschule in Singida (Tansania). Sie wurde von PD Dr. med. Stefan Hinterwimmer (CED-München) in ihrer Schule besucht.



Gertruda Munna und Yasintha Joseph haben nach ihrem Schulabschluss eine Ausbildung als Grundschullehrerin absolviert und unterrichten heute an der Grundschule von Siuyu. Sie wurden durch Conny Barmetler (CED-Kempen) und Dr. med. Susanne Pechel (CED-Vorsitzende) besucht.



Adela Mnyambii ist Pallottinerschwester geworden und unterrichtet Religion an ihrer ehemaligen Schule in Siuyu.



Eleonora Muna hat nach ihrem Schulabschluss die Ausbildung zur Krankenpflege als Schwester absolviert und ist in den Orden der Pallottiner-schwwestern eingetreten.



Nach erfolgreichem Schulabschluss können die Schülerinnen Berufe erlernen und dadurch nicht nur ihren eigenen Lebensunterhalt bestreiten, sondern auch den ihrer Familien.

Schulanbau dringend notwendig

In über 10 Jahren hat der CED über 500 Mädchen und jungen Frauen in Tansania eine Schulbildung ermöglicht. Heute üben ein Großteil von ihnen bereits Berufe aus, die anderen stehen noch in ihrer Berufsausbildung. Manche von ihnen arbeiten inzwischen im Gesundheitswesen als Krankenschwestern, Gesundheitshelfer und sogar als Ärzte. Viele der Schülerinnen sind selbst Lehrkräfte geworden – an Primar- und Sekundarschulen – und unterrichten ihrerseits Kinder aus armen Verhältnissen. Manche von ihnen sind heute sogar Schuldirektoren an privaten oder staatlichen Schulen. Einige sind Anwälte und Rechtsgelehrte geworden und wiederum andere sind in den Journalismus oder in die Entwicklungshilfe gegangen. Diese rund 500 jungen Mädchen und Frauen kamen alle aus einfachsten Verhältnissen. Sie waren arm und hatten nicht einmal genügend Geld zum Essen, geschweige denn für Schulgeld. Durch den CED konnten sie eine Schulbildung erhalten und können heute durch ihre Berufe nicht nur ihren eigenen Lebensunterhalt bestreiten, sondern auch den ihrer Familien. Ebenso stärken ihre Berufe die Infrastruktur im Land und unterstützen dadurch eine „Hilfe zur Selbsthilfe.“ 90 Schulplätze werden durch den CED jährlich finanziert. Das beinhaltet die Kosten für Schulgeld, Unterbringung, Verköstigung, Lernmaterial, Kleidung und Ausbildung. Dadurch können Mädchen aus ärmsten Verhältnissen, deren Familien das erforderliche Schulgeld nicht aufbringen können, dennoch eine Schulbildung erhalten.



Die Bauarbeiten haben begonnen

Der CED unterstützt die Finanzierung eines Schulanbaus, damit noch mehr Schülerinnen in die Schule aufgenommen und unterrichtet werden können. Im Schuljahr 2009 soll der Anbau voll funktionsstüchtig sein und bereits Klassenzimmer für sog. A-Level-Schülerinnen bereitstellen. Der Architekt Peter Wiedemann (CED-Kempton) besprach mit Schwester Mary die Grundstruktur des Gebäudes und fertigte Baupläne an.



Durch die Spenden des CED konnte erstmalig ein Computerraum in der Schule eingerichtet werden, in dem die Schülerinnen computertechnisch geschult und auf das Berufsleben vorbereitet werden.



Viele Kinder aus den Slums leben vom Müll der Straßen. Manchmal suchen sie auch nach Essensresten, um zu überleben.

Das Hilfsprojekt

In Kidderpore, einem der ärmsten Stadtteile von Kalkutta, liegt die „St. Paul's School“. Die Schule mit angeschlossenem Internat vermittelt mehr als 1.000 Kindern fundierte Wissensgrundlagen. Die Schüler kommen aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten. Beim gemeinsamen Lernen und Spielen lernen die Kinder, das in der Kultur verankerte Kastendenken zu durchbrechen und die Schranken zwischen Arm und Reich zu überwinden. Seit mehr als 80 Jahren wird die „St. Paul's School“ von den Schwestern der Kongregation „Daughters of the Cross“ geführt. Der Andrang der Kinder aus den Slums ist sehr hoch. Immer mehr Kinder kommen zur Pforte der St. Paul's School und bitten die Schwestern um eine Schulbildung. Damit auch weiterhin den Kindern aus den Elendsvierteln eine Schulbildung und damit die Chance auf eine bessere Zukunft geschenkt werden kann, sind die Schwestern auf Spendengelder angewiesen. Durch die Unterstützung des CED wird in der „St. Paul's School“ die Schulbildung von Kindern aus den Slums von Kalkutta gefördert. Dadurch können die Kleinen mit Nahrungsmitteln und Schulmaterial versorgt werden. Ebenso ermöglichen die CED-Spenden gelegentliche Renovierungsarbeiten an dem alten Mauerwerk des Schulgebäudes. Jeder Euro zählt!

Die Situation

In Kalkutta leben schätzungsweise 5-6 Millionen Menschen in großer Armut und unter katastrophalen Lebensverhältnissen auf engstem Raum zusammen. Kinder müssen meist durch Betteln zum Unterhalt der Familie beitragen. Die Eltern sind oft Tagelöhner, arbeitslos oder krank und können nur schwerlich – wenn überhaupt – für ihre Kinder sorgen. Hunger gehört für sie zum Alltag. Dadurch sind die Kinder häu-

fig mangelernährt und krank. Auch die seelische Belastung der Kleinen ist groß, da ihr Alltag durch die grausamen und harten Lebensumstände von Armut und Kriminalität in den Elendsvierteln beherrscht wird. Ein regelmäßiger Besuch der Schule hat da verständlicherweise keine Priorität. Doch ohne eine ordentliche Ausbildung haben die Kinder keine Chance, einen Beruf zu erlernen und ihre Lebensumstände jemals zu verbessern.



Die Schuldirektorin Schwester Philomena kümmert sich mit viel Liebe um die Kleinen.



Jaya ist überglücklich, in der Grundschule der „St. Paul's School“ zu sein, und zeigt stolz ihren Schulabschluss. In der „St. Paul's School“ bekommen die Kinder etwas zu essen, ein Zuhause und eine Schulbildung.



Dr. med. Holger Göbel (CED-Coburg), Claudia Wehming (Stellvertr. Vorsitzende) und der Kapuzinerpater Br. Georg Greimel besuchten die Schüler und Lehrkräfte der „St. Paul's School“ in Kalkutta.

So können Sie helfen

- ▶ Für 20 Cent gibt es eine Zwischenmahlzeit in der Schule (Meist Haferbrei)
- ▶ Für 30 Cent gibt es ein Mittagessen in der Schule
- ▶ Für 9,- Euro pro Monat kann ein Kind aus den Slums im Schulinternat untergebracht werden (das beinhaltet die Schulkleidung und das Lehrmaterial)
- ▶ Für 12,- Euro kann ein Kind aus den Slums für einen Monat in die Schule gehen
- ▶ Für 120,- Euro kann ein Kind aus den Slums für ein Schuljahr die Schule besuchen

„Nuru“ (kiswaheli „Licht“) in Makiungu (Tansania)



Häufig sind es die Großeltern, die sich nach dem Tod ihrer Kinder um ihre Enkel kümmern müssen. Da sie aufgrund ihrer körperlichen Gebrechen oder ihres Alters keine Arbeit haben, sind sie meist mittellos und haben kein Geld, um Nahrungsmittel für sich und die Kinder zu kaufen, geschweige denn ihnen eine Schulausbildung zu ermöglichen.



Die Situation

Tansania gehört zu den ärmsten Ländern der Erde. Das Einzugsgebiet um das Dorf Makiungu liegt in einer der ärmsten Provinzen des Landes – in Singida. Jeder Tag bedeutet für die Menschen ein Kampf ums Überleben. Sie wohnen beengt in kleinen dunklen Lehmhütten, oft kilometerweit verstreut in einer kargen Landschaft. Ganze Familien schlafen auf dem nackten Erdboden, haben nicht genug zu essen und leben mangels sauberen Wassers in katastrophalen hygienischen Verhältnissen. Durch den Teufelskreis von Armut und Krankheit beträgt die durchschnittliche Lebenserwartung bei Männern nur 47 und bei Frauen 49 Jahre. Nach Angaben der AIDS-Kommission der UNO (UNAIDS) sind rund 1,4 Mio. Menschen in Tansania mit HIV infiziert. Nicht selten werden AIDS-Kranke von ihren Familien verstoßen und sind deshalb dringend auf Hilfe angewiesen. Insbesondere dann, wenn es darum geht, nach dem Tod der Eltern die minderjährigen Kinder zu versorgen. Die Anzahl der Aidswaisen in Tansania wird auf 1,1 Mio. geschätzt.

Das Hilfsprojekt

AIDS zu bekämpfen und der Ausbreitung von HIV entgegenzuwirken ist das Anliegen des Hilfsprogramms „Nuru“ (kiswaheli „Licht“). Das medizinische Fachpersonal im Armenkrankenhaus führt HIV-Testungen durch, berät HIV-Infizierte in ihrem häuslichen und familiären Umfeld und behandelt AIDS-Patienten durch Hausbesuche oder auch im Krankenhaus. Um dem Andrang der Hilfesuchenden standzuhalten, gibt es Gesundheitshelfer, die speziell im Sektor HIV/AIDS ausgebildet werden. Sie betreuen die AIDS-Patienten zuhause und im Todesfall kümmern sie sich um die Versorgung der AIDS-Waisen.

Geleitet wird das HIV/AIDS-Hilfsprogramm durch die Leiterin des Armenkrankenhauses in Makiungu, der Ärztin Dr. med. Sr. Maria Borda, MMM. Seit über 15 Jahren arbeitet Dr. Borda bereits in Tansania. Das Armenkrankenhaus ist für die Versorgung der HIV/AIDS-Patienten auf Privatspenden angewiesen. Insbesondere die Versorgung der AIDS-Waisen wird bislang nur durch die Spenden des CED finanziert. Viele der Kinder sind noch Kleinkinder oder Kinder im Grundschulalter und brauchen dringend ein Zuhause. Mit ihrem Team hilft Dr. Borda den Kindern bei der Suche nach Familienplätzen. Um jedoch Familien zu finden die AIDS-Waisen aufnehmen, muss für ihre Unterhaltskosten gesorgt werden.



Die Krankenschwester Columba Aloyce wurde im Fachbereich HIV/AIDS geschult und betreut die AIDS-Waisen in der Umgebung. Die Zahl der Waisenkinder, die sie in ihrem Buch auflistet und betreut, wird immer größer.

So hilft der CED

Rund 200 AIDS-Waisen werden durch den CED versorgt. Durch die Spendengelder können den Waisenkindern Nahrungsmittel, Schuluniformen, Schuhe, Gas für ihre Lampen (da sie am Abend sonst in der Dunkelheit der Lehmhütten sitzen und dadurch nicht lernen können), Bücher, Schulmaterial, Matratzen und Unterkunft finanziert werden. Für mehr als 270 AIDS-Patienten konnten Nahrungsmittel-Programme entwickelt, Medikamente gekauft und Krankentransporte durchgeführt werden.



Der Besuch der AIDS-Waisen zuhause und die Versorgung mit Nahrungsmitteln und Medikamenten gehört zu den Aufgaben der Krankenschwester Columba. Petra Wiedemann (CED-Kempten) begleitete sie auf ihren Hausbesuchen.

So können Sie helfen

Die Zahl der AIDS-Waisen nimmt mit jedem Jahr zu. Der CED möchte daher versuchen, noch mehr AIDS-Waisen zu helfen und ihnen ein neues, liebevolles Zuhause zu schenken. Dafür ist jedoch die Mithilfe der Spender entscheidend. Denn für die Unterhaltskosten (Nahrungsmittel, ggf. Medikamente, Kleidung, Schulgeld, etc.) der AIDS-Waisen in ihren Gastfamilien muss jährlich gesorgt werden.

Patenschaften für Aidswaisen

► Mit 100,- Euro können Sie ein AIDS-Waisenkind für ein Jahr versorgen.

Damit ein AIDS-Waisenkind in einer neuen Familie untergebracht werden kann, müssen der Pflegefamilie die damit verbundenen Kosten für das Waisenkind (Nahrung, Kleidung, Medikamente, usw.) erstattet werden.



Dr. Charles Ntandu kümmert sich im Krankenhaus von Makiungu um die AIDS-Patienten.



Dr. med. Susanne Pechel (CED Vorsitzende) und die Krankenschwester Columba gehen die Liste der registrierten AIDS-Waisen durch.



Columba kümmert sich auch ambulant im Krankenhaus um AIDS-Patienten, die regelmäßig zur Therapie kommen.



CED-Helfer besuchen regelmäßig das HIV/AIDS-Hilfsprogramm „Nuru“ in Tansania [v.l.n.r. Dr. med. Stefan Hinterwimmer (CED-München), Columba Aloyce (Krankenschwester), Dr. Charles Ntandu (Arzt), Dr. med. Maria Borda (Ärztin und Leiterin des Krankenhauses in Makiungu), Dr. med. Susanne Pechel (CED Vorsitzende), Conny Barmetler (CED-Kempten)]

Die Situation

In der Stadt Singida, in der gleichnamigen nordzentralen Provinz Tansanias, leben rund 1 Mio. Menschen. HIV/AIDS stellt auch hier – wie in vielen Teilen Afrikas – ein wachsendes Problem dar. Die Anzahl der Hilfesuchenden wird täglich größer und die vor Ort ansässigen Entwicklungshelfer tun alles was möglich ist, um den Menschen zu helfen. Durch die wachsende Zahl der an HIV/AIDS-Betroffenen in Afrika wird auch das Faraja-Zentrum von immer mehr Bedürftigen aufgesucht.

Das HIV/AIDS-Zentrum „Faraja“ liegt in der Stadt Singida, in der gleichnamigen nordzentralen Provinz Tansanias. Der tägliche Andrang der



Hilfesuchenden ist groß und das kleine Haus vermag mit seinen Räumlichkeiten den wachsenden Anforderungen nicht mehr gerecht zu werden.



CED-Helfer besuchen regelmäßig das HIV/AIDS-Zentrum und erkundigen sich nach den Bauplanungen. Mit der Ärztin Dr. med. Sr. Marian Sceena arbeitet der CED bereits seit nahezu 10 Jahren in Tansania erfolgreich zusammen.



Das Hilfsprojekt

Den Namen „Faraja“ (kiswaheli „Trost“) trägt das HIV/AIDS-Programm im Stadtzentrum von Singida, das durch die Ärztin Dr. med. Sr. Marian Sceena und ihre Mitschwestern, dem katholischen Orden der „Medical Missionaries of Mary“ geleitet wird. Der CED arbeitet bereits seit nahezu 10 Jahren erfolgreich mit der Ärztin Dr. Marian Sceena zusammen. Der tägliche Andrang der Hilfesuchenden ist so groß, dass er in den bestehenden, kleinen Räumlichkeiten des sogenannten „Faraja-Zentrums“ nicht mehr ausreichend bewältigt werden kann. In diesem kleinen Haus, unweit vom Stadtkrankenhaus entfernt, werden täglich eine Vielzahl an HIV-Testungen, Beratungsgesprächen, Ernährungsprogrammen und AIDS-Therapien durchgeführt. Die unterschiedlichen Hilfeleistungen werden aufgrund der beengenden Verhältnisse oft nebeneinander in den kleinen Zimmern des Hauses durchgeführt. Dadurch besteht für die Patienten und Hilfesuchenden keine Privatsphäre und die Verständlichkeit ist aufgrund des räumlichen Lärmpegels stark eingeschränkt. Ebenso kann der sichere Verschluss von Medikamenten und Wertgegenständen derzeit nicht gewährleistet werden und zusätzliche Räumlichkeiten mussten zur Verstauung von Lebensmitteln und Hilfsgütern angemietet werden.



Täglich wird eine Vielzahl von HIV-Testungen durchgeführt. Der Andrang der Männer und Frauen, die zur vorsorglichen Kontrolle ins Faraja-Zentrum kommen, wächst mit jedem Tag.



So hilft der CED

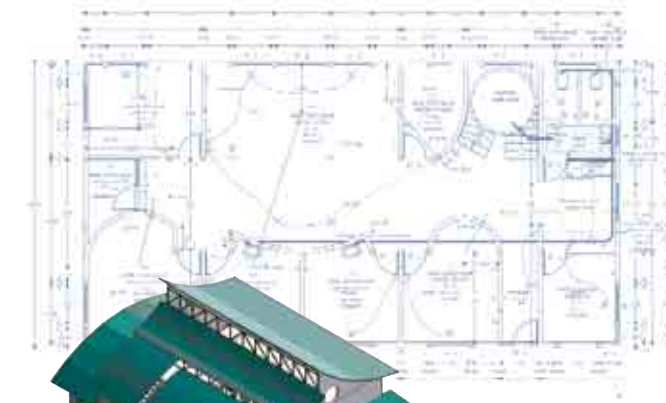
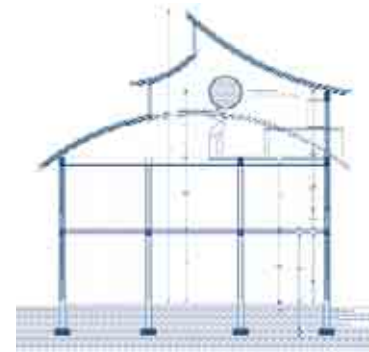
Neue Räumlichkeiten müssen geschaffen werden, um dem täglichen Andrang der Hilfesuchenden standzuhalten. Die Pläne sind bereits entworfen und ein Grundstück – unweit des jetzigen Standortes – gekauft, um ein neues, größeres HIV/AIDS-Zentrum aufbauen zu können. Im Frühjahr 2009 soll mit den Bauarbeiten begonnen werden. Hier zählt jede Hilfe!



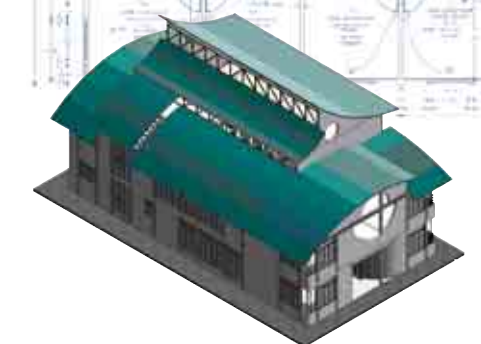
Theaterspiele und Tänze tragen zur Aufklärung des Übertragungsweges des HI-Virus bei und werden von AIDS-Helfern des Faraja-Zentrums zu Aufklärungszwecken der ansässigen Bevölkerung vorgeführt.



Nahrungsmittel-Versorgungsprogramme für AIDS-Kranke bilden ein zentrales Anliegen im Faraja-Zentrum. Damit die medikamentösen Therapien erfolgreicher verlaufen, muss die regelmäßige und ausgewogene Ernährung der Patienten gewährleistet sein. Da dies aufgrund der armen Verhältnisse der meisten AIDS-Patienten nicht möglich ist, werden sie mit Grundnahrungsmitteln versorgt. Auch Saatgut wird ihnen zur Verfügung gestellt und der Anbau von Obst und Gemüse zur selbstständigen Versorgung gelehrt.



Viele Monate des exakten Planens waren erforderlich, damit das Gebäude den medizinischen und örtlichen Ansprüchen entsprechen kann. Architekt Peter Wiedemann (CED-Kempen) fuhr anlässlich der Bauplanungen extra vor Ort nach Singida, um das Bauvorhaben des neuen Faraja-Zentrums mit den Schwestern zu besprechen und zu begutachten.



Ein größeres HIV/AIDS-Zentrum muss gebaut werden, um dem täglichen Andrang von HIV/AIDS-Patienten standzuhalten. Die Bauarbeiten werden 2009 beginnen.

Obdachlosenhilfe

Das Obdachlosenheim „St. Joseph's Home“ in Kalkutta (Indien)



Die „Little Sisters of the Poor“ („Die kleinen Schwestern der Armen“) kümmern sich mit viel Liebe um kranke und hilfsbedürftige ältere Menschen, die sie von den Straßen Kalkuttas auflesen und in ihr St. Joseph's Home bringen. Der CED unterstützt die Arbeit der Schwestern seit 15 Jahren.



Medikamente für das „St. Joseph's Home“



Dr. med. Holger Göbel (CED-Coburg) klärt mit der Schwester und den Ärzten, welche Medikamente für die Armen benötigt werden. Die Medikamente bestellt der CED beim internationalen Medikamentenhilfswerk MEDEOR, das die Medizin an das Armenhaus direkt ausliefert.



So können Sie helfen

Jede Spende trägt dazu bei, die älteren Menschen des Armenhauses mit lebenswichtigen Medikamenten zu versorgen. Jeder Euro zählt!

Das Hilfsprojekt

Seit mehr als 100 Jahren kümmern sich die „Little Sisters of the Poor“ („Die kleinen Schwestern der Armen“) um kranke und hilfsbedürftige ältere Menschen, die sie von den Straßen Kalkuttas auflesen und in ihr St. Joseph's Home bringen. Dort geben sie ihnen Nahrung, Kleidung, medizinische Versorgung und vor allem menschliche Wärme und Zuwendung. Rund 150 ältere Menschen werden von 15 Schwestern des Armenhauses versorgt. Da die Schwestern einem Bettelorden angehören, verlassen zwei von ihnen täglich das Haus und bitten bei Privatpersonen der Mittel- und Oberschicht sowie bei Geschäftsleuten aus Kalkutta um Unterstützung in Form von Lebensmitteln, Kleidung oder finanziellen Mitteln. So sind sie in der Lage, die Bewohner des „St. Joseph's Home“ mit Nahrung und Kleidung zu versorgen. Durch die Unterstützung des CED konnte das Armenhaus mit einer Baufläche von rund 13.0000 m² Anfang der neunziger Jahre neu aufgebaut werden. Seit Fertigstellung der Bauarbeiten tragen die Spenden des CED dazu bei die Alten und Kranken im „St. Joseph's Home“ mit Nahrungsmitteln, Medikamenten und Kleidung zu versorgen und die aufopferungsvolle Arbeit der Schwestern für die Armen zu unterstützen. Die Medikamente werden durch das Medikamentenhilfswerk „MEDEOR“ an das Armenhaus verschickt.



Die CED-Helfer Claudia Wehming (Stellvertr. Vorsitzende) und Kapuzinerpater Bruder Georg Greimel freuen sich über den persönlichen Austausch mit den älteren Menschen im St. Joseph's Home.

Die Situation

Dreitausend Slums zählt Kalkutta ungefähr. Alles, was das Wort Verelendung bedeutet, ist hier ausweglose und grausame Realität: Chronische Arbeitslosigkeit oder Unterbeschäftigung, erschreckend niedrige Löhne, unumgängliche Kinderarbeit, das Fehlen jeder Sparmöglichkeit, rettungslose Verschuldung einschließlich Verpfändung persönlicher Güter, die über kurz oder lang endgültig verloren sind. Kranke und alte Menschen, die von ihren Familien verstoßen wurden oder keine Angehörigen mehr haben, trifft es meist noch schlimmer: Sie liegen krank und in ihrem Elend allein gelassen auf dem Gehsteig und versuchen, sich durch Betteln am Leben zu erhalten, während um sie herum Menschen und Tiere in Müllhaufen nach Essensresten suchen. Durch ein ungenügendes Rentenwesen sind gerade die älteren, kranken und schwachen Menschen ohne Familien auf das Betteln angewiesen. Meist erwartet sie ein bitterer, einsamer Tod auf den Straßen Kalkuttas.

Kranken- und Lebensmitteltransporter für die Armenhäuser

Obdachlosenhilfe

Die Armenhäuser der Kapuziner in Kerala (Indien)



Mehr als 400 obdachlose Kinder, Behinderte und Kranke werden von den Kapuzinern versorgt. Der Kapuzinerpater P. Marinus Parzinger besuchte die Armenhäuser beim Besuch seiner indischen Mitbrüder. P. Jose Vetticat kommt aus Kerala und unterstützt den CED heute von seiner neuen Wirkstätte, der ehemaligen Franziskaner Kirche Mariä Himmelfahrt in Ingolstadt.

Die Situation

Im Westen der Südspitze Indiens liegt der Bundesstaat Kerala. Dort an der Malabarküste am Arabischen Meer, liegt die Stadt Kozhikode – die größte Stadt im Norden Keralas. Viele Arme aus der Landbevölkerung der angrenzenden Bundesstaaten kommen nach Kozhikode in der Hoffnung, hier Arbeit zu finden. Sie möchten Geld verdienen, das sie dann nach Hause schicken können, um ihre Familien auf dem Land zu ernähren. Doch wie in vielen indischen Städten bleibt diese Hoffnung für die Armen unerfüllt und es erwartet sie ein bitteres Schicksal auf den Straßen der Stadt – ohne Arbeit – ohne Unterkunft – ohne jegliche finanziellen Mittel. Vor allem Frauen, Kinder, geistig und körperlich Behinderte, Kranke und Sterbende sind dem Leben auf der Straße hilflos ausgeliefert. Sie brauchen dringend Hilfe und Unterstützung.



Das Hilfsprojekt

Seit mehr als 12 Jahren kümmern sich die Kapuziner und die Franziskanischen Clarissinen der Provinz St. Joseph in Kozhikode und Kannur um mehr als 400 obdachlose Kinder, Männer und Frauen und bemühen sich um die Wiedereingliederung der Armen in die Gesellschaft. Viele der Armen sind an Aids erkrankt und benötigen dringend regelmäßige medizinische Diagnostik und Therapie. Insgesamt fünf Armenhäuser werden durch die Kapuziner und Clarissinen betreut – eines in Kozhikode und vier in Kannur. Im Jahr 2006 unterstützte der CED den Aufbau des Armenhauses „Shanti Bhavan“ für geistig- und körperlich behinderte Menschen. In der umliegenden Umgebung des Armenhauses befinden sich lokale Spender, die sich des Öfteren bereit erklären, Lebensmittel-

Die CED-Helfer Claudia Wehming (Stellvertr. Vorsitzende), Dr. med. Holger Göbel (CED-Coburg) und der Kapuzinerpater Bruder Georg Greimel besuchten den Leiter des Obdachlosenheimes „Shanti Bhavan“ in Kozhikode, Pater Sebastian Thottungal OFM Cap. und führen im Anschluss zu den Armenhäusern in Kannur.

spenden an das Armenhaus abzugeben. Um die Nahrungsmittel für die Armen einzuholen und somit das Armenhaus mit lokalen Essenspenden zu versorgen, finanzierte der CED einen Lebensmittel-Kleintransporter.



Insgesamt fünf Armenhäuser werden in Kozhikode und Kannur durch die Kapuziner und Clarissinen betreut.

So können Sie helfen

Da viele der Armen an Aids erkrankt sind und regelmäßige medizinische Versorgung benötigen und auch die Behinderten und anderweitig Kranken der vier Armenhäuser in Kannur häufig in das örtliche Krankenhaus zur Diagnostik und Therapie gefahren werden müssen, ist dringend ein Krankenwagen erforderlich. Hier bitten wir Sie um Ihre Mithilfe – denn jede finanzielle Unterstützung hilft!



Mit viel Herzlichkeit und Musik wurden die CED-Helfer Claudia Wehming (Stellvertr. Vorsitzende), Dr. med. Holger Göbel (CED-Coburg) und der Kapuzinerpater Bruder Georg Greimel im Armenhaus begrüsst.



Die Situation

In der Hafenstadt Chennai (früher Madras), einer ca. 6 Mio.-Einwohner-Stadt im Bundesstaat Tamil Nadu, gibt es viel Armut. Die Stadt liegt langgestreckt an der Ostküste Süd-Indiens am Golf von Bengalen. Rund 8 Mio. Menschen wohnen in den Vororten der Hauptstadt des Bundesstaates. Täglich kommen Zuwanderer in die Stadt, in der Hoffnung sich dort eine bessere Existenz aufbauen zu können. Doch wie in vielen indischen Großstädten enden Tausende von ihnen obdachlos auf der Straße oder in den Elendsvierteln der Stadt.



Eine weitere Schwierigkeit des einsturzgefährdeten Altbaus ergibt sich für die behinderten und kranken Obdachlosen, die sich nicht selbstständig – oder nur im Rollstuhl – bewegen können. Die Gemeinschaftsbadezimmer und Toiletten befinden sich nicht immer in den gleichen Stockwerken wie ihre Schlafräume, so dass die Schwestern, um die Alten zu pflegen, die Situation mit Waschschalen und Toilettenstühlen in den Zimmern lösen müssen. In den neuen Räumlichkeiten, soll es Rampen für Rollstuhlfahrer sowie einen Lift zum Transport der Kranken, Sterbenden und Toten geben. Auch Badezimmer und Toiletten sollen an die Schlafräume angeschlossen werden, um den älteren Menschen den oft langen und beschwerlichen Weg zu den sanitären Gemeinschaftsräumen über mehrere Stockwerke abzunehmen und die allgemeine Hygiene zu verbessern.



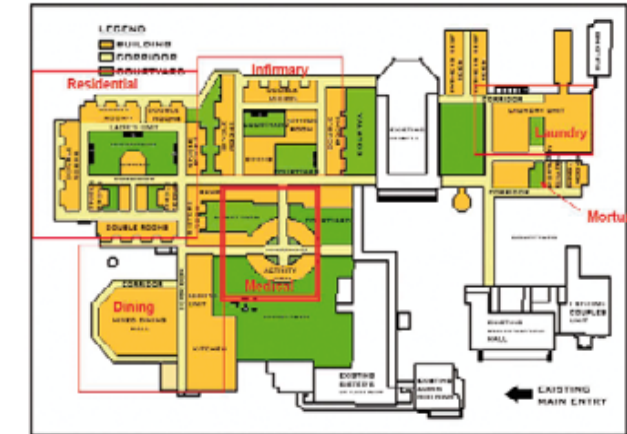
Das Hilfsprojekt

Die „kleinen Schwestern der Armen“ („Little Sisters of the Poor“) kennen dieses Problem seit vielen Jahren. Seit 1934 betreuen sie in ihrem Armenhaus „St. Joseph“ viele obdachlose ältere Menschen von den Straßen und Elendsvierteln der Stadt. Das Gebäude ist mit seinen über 70 Jahren durch die extremen Witterungsverhältnisse (wie Monsun, Erdbeben) einsturzgefährdet und muss dringend neu aufgebaut werden. Das Dach ist undicht und an vielen Stellen regnet es ins Gebäude hinein – teilweise auch in die Schlafzimmer der Heimbewohner. Viele der elektrischen Leitungen sind defekt und funktionsuntüchtig. Durch die Stromausfälle wird die Verköstigung der vielen Obdachlosen erschwert, vor allem das Zubereiten einer ausgeglichenen warmen Mahlzeit oder das Waschen und Reinigen der angefallenen Wäsche im Heim, wird durch die häufigen Stromausfälle erschwert. Das letzte Erdbeben führte zu vielen Einbrüchen und Rissen in den Wänden der Schlafräume. Das Gebäude ist zu alt und marode, um renoviert zu werden. Nur mit einem Neuaufbau können die Mängel behoben werden.

So hilft der CED

Rund 120 Menschen werden derzeit von den Schwestern im Obdachlosenheim versorgt und warten sehnsüchtig auf neue Räumlichkeiten. Da die Schwestern einem Bettelorden angehören und weder staatliche noch kirchliche Unterstützung bekommen, haben sie keine anderen Mittel zur Verfügung, als täglich für den Armenhausaufbau betteln zu gehen. Die Bauarbeiten haben bereits begonnen. Am 12. Dezember 2007 wurde der Grundstein für das neue Armenhaus gelegt. Seither laufen die Bauarbeiten, die sich ausschließlich durch Privatspenden finanzieren, so lange weiter wie Spendengelder zur Verfügung stehen. Dabei hilft jeder Euro!

Der CED unterstützt den Neuaufbau des Armenhauses. Dabei zählt jeder Euro, der dazu beiträgt Räumlichkeiten zu schaffen, in denen die Armen ein schützendes Zuhause finden, in dem sie Kleidung und Essen erhalten und medizinisch versorgt werden können. Jeder Euro zählt, beim Aufbau des neuen Armenhauses!



BAUEN SIE MIT!



Am 12. Dezember 2007 wurde der Grundstein für das neue Armenhaus gelegt. Seither laufen die Bauarbeiten, die sich ausschließlich durch Privatspenden finanzieren, so lange weiter wie Spendengelder zur Verfügung stehen. Dabei hilft jeder Euro!

Das Gebäude ist zu alt und marode um renoviert zu werden. Das letzte Erdbeben führte zu vielen Einbrüchen und Rissen in den Wänden der Schlafräume der Heimbewohner. Auch Feuchtigkeit ist in vielen Grundmauern des Gebäudes eingedrungen und lässt klamme und nasse Räumlichkeiten entstehen, in denen die Insassen häufig erkranken. Nur mit einem Neuaufbau können diese Mängel behoben werden.

Ein Schlafraum umfasst rund 10 Schlafplätze, die durch Vorhänge voneinander getrennt sind. Neben der fehlenden Intimität und Privatsphäre des Einzelnen bedeutet das auch, dass bei infektiösen Erkrankungen, oft alle Insassen eines Schlafraumes erkranken und auch Sterbende nicht in extra Räumlichkeiten gelegt werden können.



Die Bauarbeiten haben begonnen. Jeder Euro zählt, um das neue Armenhaus aufzubauen.



Die Situation

Belozem ist ein Dorf mit rund 3.500 Einwohnern und befindet sich in einer der ärmsten Gegenden Bulgariens, ca. 25 km von Plovdiv entfernt. Der Großteil der Bevölkerung lebt von der Landwirtschaft. Doch aufgrund der hohen Inflation, sehr niedriger Löhne und hoher Kosten für Wasser, Strom und Gas bleibt für viele Familien vom erwirtschafteten Einkommen kaum noch etwas zum Leben. Viele Menschen leiden an Hunger und leben in ungeheizten Baracken und Scheunen in großer Armut. Brennholz oder Kohle zum Heizen ihrer Öfen können sich viele Familien nicht leisten. Gerade in den kalten Wintermonaten erkranken vor allem Kinder und ältere, geschwächte Menschen durch die starke Kälte.

Die CED-Helfer besuchen regelmäßig Bruder Gregor und die Kinder, Familien und ältere Menschen in Bulgarien. Im Bild oben v.l.n.r. Evelyn Friedrich (CED-Haldenwang), Dr. med. Barbara Gareus (CED-Coburg), Christine Göbel (CED-Coburg) und unten Dr. med. Susanne Pechel (CED-Vorsitzende).



Das Hilfsprojekt

Um den Armen zu helfen, haben die Kapuziner 2001 die Armenküche „St. Anton“ ins Leben gerufen, die rund 80 Kinder, ältere Menschen und Kranke täglich mit einer warmen Mahlzeit versorgt. Der CED unterstützt das Hilfsprojekt seit 2004. Seit dem Jahr 2006 betreut Bruder Gregor zusammen mit Pater Christoph die Armenküche in Belozem. Von Montag bis Samstag bereiten die zwei Köchinnen Zaprianka und Petrana regelmäßig ein warmes Mittagessen für die Armen zu. Von Zeit zu Zeit erhalten die Kapuziner kleinere Lebensmittelspenden von weniger bedürftigen Einwohnern aus der Umgebung, aber für die tägliche Basisverpflegung der Armen reichen diese bei Weitem nicht aus. Hier hilft der CED.

Bruder Gregor und die Köchin Zaprianka informieren die CED-Helfer über den aktuellen Stand der Armenküche.



Die Köchin Zaprianka hat ein großes Herz für die Armen und kocht mit sehr viel Hingabe jeden Tag für die hungrigen Kinder und älteren Menschen. Das Essen für die älteren Menschen packt sie meist ein, damit diese auch ihren Ehepartnern ein Essen nach Hause mitnehmen können.

Kohlespenden

Viele Säcke Kohle und Brennholz konnten in den Wintermonaten letzten Jahres durch CED-Spenden gekauft und an arme ältere Menschen und mittellose kinderreiche Familien verteilt werden. Rund 150 Menschen konnten dadurch vor der bitteren Kälte in den kalten Baracken geschützt werden.



Essensspenden

Die Armenküche wird ausschließlich durch CED-Spenden finanziert und die Zahl der Bedürftigen wächst zunehmend. Immer mehr Menschen, auch aus den anliegenden Dörfern wie Boljarino kommen zur Armenküche und benötigen eine warme Mahlzeit. Darunter vor allem auch Kleinkinder und Kinder im Vorschulalter die von ihren älteren Geschwistern in die Armenküche zum Essen mitgebracht werden. Damit auch bei wachsendem Andrang weiterhin geholfen werden kann, benötigt der CED dringend Hilfe.



Bruder Gregor kümmert sich mit sehr viel Liebe und Sorge um seine kleinen Schützlinge.

So können Sie helfen

- ▶ 1,- Euro pro Essen
- ▶ 80,- Euro Gesamtversorgung aller Kinder und älteren Menschen für 1 Tag
- ▶ 80,- Euro 1 Tonne Brikett zum Heizen
- ▶ 100,- Euro 1 Tonne Kohle zum Heizen



Pater Christoph leitet die Gemeindefarrei von Belozem und unterstützt Bruder Gregor bei der Armenküche so gut er kann.

Die Situation

Mali liegt in Westafrika und ist laut den Statistiken von Social Watch eines der ärmsten Länder der Welt. Wasserversorgung, Gesundheitswesen und Schulausbildung sind die größten Probleme des Landes. Besonders betroffen ist vor allem die Bevölkerung in den kleinen, weit voneinander entfernten Dörfern der Savannen. Eines der Dörfer ist N'Golofalà. Das Dorf zählt rund 600 Einwohner und liegt etwa 40 km nordöstlich von Kati, in der Gemeinde Yelekebouyou. In diesem Dorf gab es bislang keine Schule und kein sauberes Trinkwasser. Der aktuelle Brunnen ist alt, benötigt ständig Reparaturen und stellt ein Hygieneproblem für die Dorfbewohner dar. Darüber hinaus ist er nicht tief genug, um eine regelmäßige Wasserversorgung zu gewährleisten.

Aus eigener Kraft haben die Dorfbewohner ihre Grundschule aufgebaut. Dabei hat jeder mitgeholfen – Männer wie Frauen.

Das Inventar der Klassenzimmer, so wie das Schulmaterial wurde durch die CED-Spenden finanziert.

Durch den Erlös des Verkaufs von selbsterzeugten Obst und Gemüse können die Dorfbewohner selbst die

Kosten für den Schulbetrieb decken und somit für die Aufrechterhaltung des Schulbetriebes sorgen. Damit dieser Erwerb und die damit verbundene finanzielle Selbst-

ständigkeit des Dorfes gefördert werden, ist ein Bewässerungssystem für die Felder geplant um den trockenen Boden für die Saat ausreichend wässern zu können.



Dr. Augusto Giussani (CED-München) besucht die Schwestern und das Hilfsprojekt in N'Golofalà und kümmert sich um die Projektarbeit.

Das Hilfsprojekt

Die italienischen Schwestern des katholischen Ordens „Suore Missionarie dell'Immacolata Regina della Pace“ arbeiten mit ihren einheimischen Hilfskräften von der Bezirkshauptstadt Kati aus. Ausgehend von ihrem Haupthaus in Kati betreuen sie in verschiedenen umliegenden Dörfern „Hilfe zur Selbsthilfe“-Projekte, bei denen die Dorfbewohner selbst an der Durchführung der Projekte maßgeblich beteiligt sind. Mit organisatorischer und finanzieller Hilfe der Schwestern haben die Dorfbewohner von N'Golofalà im Jahr 2007 ein Schulgebäude aufgebaut, das als Grundschule dienen soll. Durch den CED, der die „Hilfe zur Selbsthilfe“-Projekte für das Dorf seit 2007 unterstützt, wurde die Einrichtung der Schule finanziert und die Schule fertiggestellt. Die Menschen der Dorfgemeinschaft bezahlen aus eigener Kraft das Gehalt für die einheimischen Lehrer ihrer Dorfschule. Der Ackerbau und der Verkauf von angebautem Obst und Gemüse ist dabei eine wichtige Erwerbsquelle für die Dorfbewohner. Damit dieser Erwerb und die damit verbundene finanzielle Selbstständigkeit des Dorfes gefördert werden, ist ein Bewässerungssystem für die Felder geplant, um den trockenen Boden für die Saat ausreichend wässern zu können. Hier hilft der CED.



Bau eines Bewässerungssystems ist dringend notwendig!

Im Dorf von N'Golofalà steht nun der Bau eines Bewässerungssystems an, um die Wasserversorgung in der Region zu verbessern. Der aktuelle Brunnen ist alt, benötigt ständig Reparaturen und stellt ein Hygieneproblem für die Dorfbewohner dar. Darüber hinaus ist er nicht tief genug, um eine regelmäßige Wasserversorgung zu gewährleisten. Daher arbeiten die Dorfbewohner an dem Bau eines stabilen, neuen Brunnens in einer geografisch besseren Lage sowie an der Errichtung von zwei kleinen Staudämmen, die eine Feldbewässerung ermöglichen. Durch den Neubau des Brunnens können die hygienischen und sanitären Verhältnisse in der Region verbessert werden. Dadurch kann die Zahl der Infektionskrankheiten, die durch das unsaubere Brunnenwasser verursacht wird, eingedämmt werden. Ebenso erlaubt eine regelmäßige Bewässerung der Felder eine effizientere Bebauung der Äcker und somit eine Steigerung des Erlöses durch den Verkauf von selbst-erzeugtem Obst und Gemüse der Dorfgemeinschaft.



Der aktuelle Brunnen ist alt, benötigt ständig Reparaturen und stellt ein Hygieneproblem für die Dorfbewohner dar. Darüber hinaus ist er nicht tief genug, um eine regelmäßige Wasserversorgung zu gewährleisten.



Der Boden von N'Golofalà ist außerordentlich trocken. Ein Bewässerungssystem ist in vielerlei Hinsicht für die Menschen wichtig.



Die Bohrungen für den neuen, 60m-tiefen Brunnen haben begonnen. Mit Pumpen soll das Wasser über kleine Staudämme zu den Feldern geführt werden. Neben der Verbesserung der Hygiene und Reduktion von Infektionskrankheiten gewährleistet das Bewässerungssystem eine regelmäßige Bewässerung der Felder und erlaubt dadurch eine effizientere Bebauung der Äcker. Dadurch kann die Dorfgemeinschaft eine größere Ernte erzielen und somit eine wirtschaftliche Selbstständigkeit erlangen, die ihnen u.a. erlaubt, eigenständig für ihren Lebensunterhalt und die Bedürfnisse ihres Dorfes (wie z.B. der Schulausbildung) aufkommen zu können.

So können Sie helfen
Helfen Sie mit beim Bau der Bewässerungsanlage für N'Golofalà. Jede Hilfe zählt!

CED-Helferkreise

CED-München



„4-Kontinente-Essen“

Einen festen Platz im CED-Terminkalender hat das „4-Kontinente-Essen“ das alljährlich im Oktober in St. Joseph, München-Schwabing stattfindet. Zu diesem Anlass reisen auch Helfer aus den Helferkreisen von Coburg und dem Allgäu an, um die Münchner CED'ler nach besten Kräften zu unterstützen. Gemeinsam wird ein Dankgottesdienst inhaltlich und musikalisch gestaltet und im Anschluss erwarten im Pfarrsaal verschiedene landestypische Gerichte von vier Kontinenten die Gottesdienstbesucher. Dazu gibt es noch den CED-Basar, auf dem Kunsthandwerke und Basteleien aus den Helferkreisen und von den Hilfsprojekten angeboten werden. Die Resonanz der Gäste war durchweg positiv und begeistert. An dieser Stelle noch einmal ein herzliches „Vergelts Gott“ an alle Helfer von nah und fern – vor allem die begabte Küchencrew um Rose Pechel, Julianna Waldau, Moni, Bärbel, Hristina und Pavlina, die für ein gelungenes Essen gesorgt haben!



Gottesdienste

Auch Gottesdienste durften durch den CED-Chor wieder in München, Altötting und Ingolstadt gestaltet werden. Die dort ansässigen CED-Kapuzinerpatres P. Siegfried Huber, P. Marinus Parzinger, P. Jose Vettikat und P. Georg Greimel unterstützen den CED bereits seit vielen Jahren, besuchten die indischen Hilfsprojekte, helfen mit bei den CED-Benefizaktionen und freuen sich über gemeinsame Aktionen an ihren Wirkungsstätten. Nochmals ein herzliches „Dankeschön“ nach Ingolstadt, Altötting und in die Heimatpfarre St. Joseph für das unermüdete Engagement und die wertvolle Mithilfe.



Herzlichen Dank ...

Abschließend möchten wir uns ausdrücklich bei allen Wohltätern und Helfern des CED an dieser Stelle bedanken, die uns während des ganzen Jahres mit Kuchen- und Plätzchenspenden, Handarbeiten, Erlösen aus Basaren, Fotos, guten Ideen, helfenden Händen und viel Zeit unterstützen! Sie geben dem „Miteinander helfen“ ein Gesicht und einen Inhalt und ermöglichen uns dadurch, an Stellen menschlicher Not zu helfen. Ein herzliches Vergelts Gott!



Jahrestreffen aller CED-Helferkreise

Ebenfalls im Oktober fand in München das große Jahrestreffen aller CED-Helferkreise statt. Dort tauschen sich die Helfer über ihre Aktionen aus, knüpfen Synergien und suchen nach neuen gemeinsamen Möglichkeiten des „Miteinander Helfens.“ Ergänzt wird dieser Austausch durch die aktuellen Informationen über die CED-Hilfsprojekte, bei denen auch Helfer, die vor Ort das Projekt besuchten, den aktuellen Stand der Entwicklung an die anderen Helfer weitergeben. Besonders gefreut haben wir uns über den Besuch von Bruder Gregor aus Bulgarien, der über die Armenküche „St. Anton“ berichtete und über erste eigenständige Spenden- und Sammelaktionen der Jugend in Belozem erzählte. Gemeinsam wollen wir zukünftig einen „Miteinander helfen-Tag“ in Belozem veranstalten. Hier wird schon viel geplant und organisatorisch vorbereitet.



CED-Helferkreise



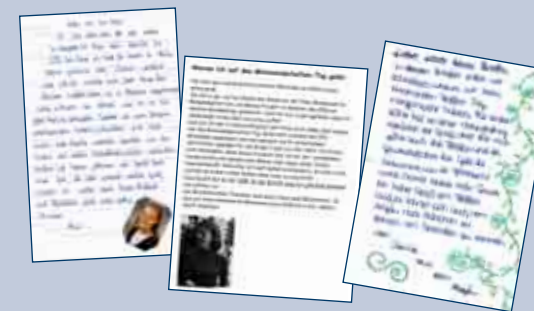
„Miteinander helfen-Tag“ in der Münchner Fußgängerzone



Von überall her waren an diesem Tag CED'ler angereist, um in der Münchner Fußgängerzone, am Richard-Strauss-Brunnen gemeinsam Informations- und Basarstände aufzubauen, unzählige Kuchen, Waffeln und Hot Dogs samt den dazugehörigen Getränken zu verkaufen und die Besucher gleichzeitig über die weltweiten Hilfsprojekte des CED zu informieren. Für die Kinder gab es Luftballons, eine Schmink-Ecke, ein Angelspiel und die beliebte „Schuhputzaktion“ und die Erwachsenen genossen frisch gebackenen Kuchen mit Kaffee oder warme Waffeln und bestaunten das vielfältige Warenangebot aus Indien, Bulgarien, Tansania, Südafrika und der Dominikanischen Republik. Musik und Tanzdarbietungen jeder Art von Break Dance über Bauchtanz und von Pop bis Rock bereicherten den Aktionstag in der Münchner Fußgängerzone.



Herzlichen Dank allen, die zum Erfolg dieses Tages beigetragen haben! Wir freuen uns schon auf den nächsten „Miteinander helfen-Tag“ und laden wieder alle, die mithelfen möchten, ganz herzlich dazu ein!



Warum ich mitmache ...

... Ich freue mich, dass ich im CED bin. Denn ich finde, die Kinder in Afrika haben genauso eine Chance verdient wie wir. ...
 ... Ich freue mich besonders, wenn meine Freundin und ich mit der Spendenbox herum laufen und jemand eine Münze oder sogar einen Schein hineinschmeißt. Dies macht mir so viel Spaß, da das Gefühl, anderen geholfen zu haben, ein schönes ist. ...
 ... Für Kinder zählt bei so einer Veranstaltung natürlich der Spaß, aber für mich zählt auch das Helfen und die Gewissheit, dass das Geld da hinkommt, wo es gebraucht wird. Ich habe Spaß am Helfen. ...



Lust und Zeit mitzuhelfen? Jeder ist herzlich willkommen!

Die Helfertreffen in München finden **JEDEN ERSTEN DIENSTAG IM MONAT** in der Pfarrei St. Joseph in München-Schwabing statt. Mehr Informationen im CED-Büro Mo-Fr 10-12 Uhr unter 089/272 02 29 oder per E-Mail: ced@ced-stiftung.de





Der CED-Helferkreis in Coburg feiert sein 15-jähriges Jubiläum

Kaum zu glauben, wie die Zeit vergeht. Und so kurz vor dem Jahresende möchten wir gern wieder ein wenig auf unsere CED-Aktivitäten zurückzublicken:

Im Advent ist der Verkauf von Lebkuchen und Glühwein nach den Gottesdiensten inzwischen eine schöne Tradition geworden. Die Gottesdienstbesucher wärmen sich an den Glühweintassen – nicht zuletzt auch in dem Bewusstsein, den CED in ihren Gedanken zu halten und ihn finanziell zu unterstützen. Einen Teil der Lebkuchen fertigten Frau Blechschmidt, Monika Amberg und Mone Burkhard in köstlicher Manier selbst, für den anderen durften wir auf die Unterstützung der Bäckerei Fritz zurückgreifen. Da ein großzügiger CED-Freund den Glühwein spendierte, konnten wir den gesamten Erlös dem CED zur Verfügung stellen.

Herr Pfarrer Grosser aus Ebern lud uns ein, zwei Gottesdienste mit unserem CED-Chor zu gestalten. Thema war „Gottes tolle Typen“, ein willkommener Anlass für uns, den heiligen Franziskus und das Anliegen des CED den evangelischen Christen dort näher zu bringen. Es war unser erstes Engagement im unterfränkischen Raum und wir sind mit offenen Armen und Herzen empfangen worden. Pfarrer Grosser widmete die gesamte Kollekte den Projekten des CED. Vielen Dank dafür!

Ganz gerührt waren wir, als uns Frau Renate Klaus nach dem Pfingstgottesdienst einen kleinen Geldsack von der „Fahrgemeinschaft St. Marien“ überreichte. Mit einem kleinen Obolus bedanken sich Heinrich Kunzelmann, Kunigunde Möckel und Elfriede Siebert bei ihr für die Mitnahme zu den Gottesdiensten und der Erlös wird regelmäßig dem CED gespendet. Vielen lieben Dank für dieses Zeichen der Nächstenliebe!



Auf Einladung von Familie Watzek, die früher in Coburg wohnte und dort zu den ersten CED-Mitgliedern gehörte, gestalteten wir auch einen Gottesdienst in Percha am Starnberger See. Die Gemeindemitglieder waren sehr interessiert an unserer Arbeit und wir durften eine großzügige Kollekte zugunsten des CED entgegennehmen.

Holger Göbel

Wir möchten es nicht versäumen, all den Freunden und Spendern des CED-Coburgs zu danken, für die der CED eine Herzensangelegenheiten geworden ist. Vergelts Gott!



Was wäre Pfingsten in St. Marien ohne den Heiligen Geist, der uns schon seit vielen Jahren CED-Mitglieder aus den süddeutschen Stammländern ins nördliche Coburg schickt, damit sie mit uns den Hauptgottesdienst in seinem Sinn gestalten können? Im Anschluss versammelte sich die Gemeinde wie jedes Jahr zum traditionellen Weißwurstfrühstück, das inzwischen fast „Kult“ geworden ist. Die FJC (Franziskanische Jugend Coburg) unterstützte uns dabei wieder zuverlässig und ohne viel Aufhebens – **großes Lob und herzlichen Dank dafür!**

Nach längerer Zeit haben wir es auch wieder einmal geschafft, zwei unserer Hilfsprojekte zu besuchen. Christine Göbel und Dr. Barbara Nelke waren in Belozem (Bulgarien) und Dr. Holger Göbel in Indien (Kalkutta, Chennai und Kerala). Wir haben viele Eindrücke von dort mitgenommen und diese in einem Bildervortrag an die Gemeinde von St. Marien weitergegeben. Beim Besuch der Projekte ist uns wieder einmal klar geworden, dass es um ganz konkrete Hilfe für die Bedürftigen, um respektvolle Anteilnahme an ihrem Leben und um das Spürbarwerden der Liebe Gottes geht.



L.A.U.F.: Leben. Aktiv sein. Unterstützen. Fördern. Der unglaubliche Spendenlauf des Arnold-Gymnasiums in Neustadt

Ohne in Lohbudelei zu verfallen, ist das Engagement des Arnold-Gymnasiums in Neustadt bei Coburg inzwischen fast „unglaublich“ zu nennen. Die Schüler/innen und Lehrer/innen dort haben in der Vergangenheit nicht nur wieder den alljährlichen Adventsbasar, den Kaffee- und Kuchenverkauf während der Elternsprechtage, den Pausenverkauf vor Ostern und das Schulfest mitgestaltet und den Erlös dem CED zur Verfügung gestellt, nein – sie organisierten eine Megaveranstaltung für die gesamte Schule und nannten sie L.A.U.F.: Leben. Aktiv sein. Unterstützen. Fördern.

Um die Schule war eine Laufstrecke abgesteckt und jede von den Schülern und Schülerinnen absolvierte Runde konnte von Angehörigen und Freunden mit einem bestimmten Betrag honoriert werden. Auch die Darstellung des CED-Projektes ‚Pallottschule in Siuyu/Tansania‘, das für das Arnold-Gymnasium zu einem Patenprojekt geworden ist, nahm einen breiten Raum ein. Susanne Pechel und Patrik Scherrer waren extra aus München gekommen, um bei der Aktion dabei zu sein und Informationen aus erster Hand weitergeben zu können.

Nachdem Sponsoren den Erlös noch aufgestockt hatten, kam am Ende ein überwältigendes Spendenergebnis zusammen, mit dem der CED wieder zahlreichen Mädchen in Tansania den Besuch der Pallottschule ermöglichen kann.

Unser herzlicher Dank gilt allen Beteiligten, besonders den Lehrern und Lehrerinnen Jochen Dotterweich, Christian Göhl, Christine Wolf, Christine Wutz, Franziska Schumm und Renate Kiesewetter sowie dem Direktor Wolfgang Oswald. Leider ist es hier nicht möglich, die Namen all der fleißigen Helfer und Helferinnen des Arnold-Gymnasiums zu nennen.

Für das kommende Jahr ist zum 100-jährigen Schuljubiläum erneut ein L.A.U.F. geplant, dieses Mal eingebettet in ein mehrtägiges Event, mit dem Besuch der Schuldirektorin Sr. Mary Mc Nulty aus Tansania und einem Live-Konzert von Susanne Pechel. Wir freuen uns schon darauf!

Vielen herzlichen Dank für die großartige und treue Unterstützung!





Evelyn Friedrich mit Kindern in Belozem (Bulgarien)

In den vergangenen Monaten haben wir gleich mehrere Aktionen für den CED durchgeführt: Nachdem ich, Evelyn Friedrich, das CED-Hilfsprojekt in Belozem (Bulgarien) besucht hatte, hielt ich darüber einen Diavortrag in unserer Pfarrgemeinde. Der Abend stand unter dem Motto: „Wir wünschen, dass jedes Kind lachen kann.“ Vor dem Vortrag gestalteten wir den Gottesdienst am Samstagabend musikalisch mit unserer Musikband „conCED“ und die Firmlinge beteiligten sich mit selbst vorbereiteten Texten. Es war ein sehr bewegender, äußerst gut besuchter Gottesdienst und wir durften uns über viel Lob freuen. Zu Beginn des Vortrages gab es als kleine kulinarische Einstimmung eine bulgarische Bohnensuppe, die wir nach einem Rezept aus dem CED-Kochbuch zubereitet hatten. Dafür trafen sich die Firmlinge bereits um 16.00 Uhr und schnipselten Gemüse, werkten und kochten zusammen in der Küche des Pfarrheims in Börwang. Liebevoll dekorierten und deckten sie die Tische im Pfarrsaal, malten Plakate, hängten Fotos auf und bereiteten einen Basar- und Infotisch vor. Alle waren sehr stolz über die zahlreichen Besucher, es machte viel Freude und die Firmlinge konnten sehr erfolgreich Geld für den CED sammeln.

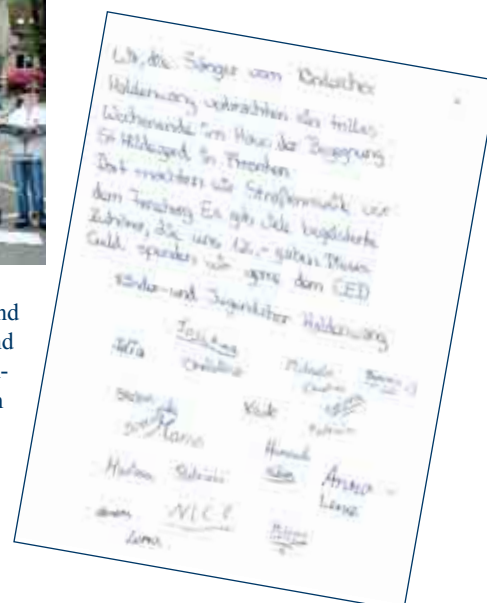
Der Haldenwanger CED lebt von den Ideen der Firmlinge. Jedes Jahr finden sich neue Firmlinge, die sich für den CED interessieren. Das ist insofern besonders bemerkenswert, weil die sozialen Workshops zur Firmvorbereitung absolut freiwillig sind. So steckt hinter der Teilnahme immer echtes Interesse. Unser Anliegen ist es, die jungen Leute für die Nöte der Menschen in den armen Regionen der Erde zu sensibilisieren. Gleichzeitig wollen wir die Jugendlichen motivieren, sich selbst Gedanken zu machen, wie sie sich hier bei uns für den CED einsetzen können.



Am ersten Abend unserer Treffen geben wir den Firmlingen allgemeine Informationen über den CED mit Hilfe des BR-Films „Lebenslinien“ über Susanne Pechel. Wir erörtern mit ihnen, wie geholfen werden kann, und suchen zusammen nach Ideen, wie sie selbst aktiv werden können. Dann planen wir gemeinsam eine Aktion, mit der wir Spenden für den CED sammeln oder die Menschen in unserem Umfeld über den CED informieren können.



Mit Musik engagierte sich der Kinder- und Jugendchor Haldenwang-Börwang während eines Gemeinschaftswochenendes in Pfronten für den CED. Es wurde viel gesungen und gespielt und ganz spontan entschieden sich die Kinder, ein kleines Konzert in der Ortsmitte zu geben. Den Erlös spendeten sie voller Stolz für die CED-Hilfsprojekte.



Eine sehr beliebte Aktion ist auch immer der alljährliche Verkauf der Palmbuschen, die von einem Teil der Firmlinge im Vorfeld gebastelt und zu den Gottesdiensten am Palmsonntag verkauft wurden. Im nun schon sechsten Jahr ist unser Bedarf an Palmbuschen auf über 300 Stück herangewachsen, während wir im ersten Jahr gerade mal 50 Stück verkaufen konnten. Auch dieses ist eine Aktion, die in Haldenwang schon mehr und mehr zum Ritual wird. Jeder kennt den CED bereits und weiß, für welche guten Zwecke der Erlös verwendet wird.



Auch der Haldenwanger Pfarrgemeinderat ließ sich für unser Engagement begeistern und beschloss, den Erlös aus der Aktion „Eintopf statt Schnitzel“ dem CED zukommen zu lassen. Über diese Unterstützung haben wir uns sehr gefreut.

Ganz spontan und selbstständig entschieden sich einige Firmlinge, beim Schulfest ihrer Schule einen Info-/Basartisch für den CED aufzubauen. Nachdem sie sich die Genehmigung von der Schulleitung geholt hatten, verkauften sie selbst gebackene Muffins und verteilten eifrig Infomaterial. Freudestrahlend übergaben sie uns am Abend die stolze Spendensumme.

An dieser Stelle möchten wir uns auch noch einmal ausdrücklich bei vielen engagierten Firmlings-Eltern bedanken, die uns bei der Durchführung unserer Aktionen immer wieder tatkräftig zur Seite stehen. So säen wir gleich in zwei Generationen und können reiche Früchte ernten. Auch kleinere Aktionen, wie z.B. Verkäufe zugunsten des CED im Anschluß oder in Verbindung mit Gottesdiensten oder kirchlichen Veranstaltungen, lassen sich mit dem eingespielten Team aus den Firmlingen der vergangenen 6 Jahre und deren Eltern inzwischen ganz schnell und erfolgreich durchführen.

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ an dieser Stelle auch an Herrn Pfarrer Gilg, unsere Gemeindefereferentin Verena Rüger und unseren Pastoralreferenten Martin Graefen für die große Unterstützung unserer Aktionen.

So viel von unseren Aktionen in Haldenwang. Wann immer es uns möglich ist, versuchen wir, auch bei den CED-Aktionen in München („Miteinander-helfen-Tag“, „4-Kontinente-Essen“) dabei zu sein. Dann freuen wir uns immer sehr, im größeren Verbund unter Freunden zu sein, die sich für die wichtige Sache einsetzen – Menschen zu helfen, denen es nicht so gut geht wie uns.



Wir werden uns auch in Zukunft gern für den CED engagieren und freuen uns, dass wir fast schon wie eine große Familie sind.

Evelyn und Hubert Friedrich



Brotverkauf für die Armenspeisung in Bulgarien

Bei strahlendem Sonnenschein verkaufte der CED-Kempton in der Kemptener Fußgängerzone 450 selbst gebackene Brote zugunsten der Armenspeisung in Belozem, in Bulgarien. Die Naturalien dazu stellte, wie auch die Jahre zuvor, Bäckermeister Michael Bickel zur Verfügung. Zudem unterstützte er uns tatkräftig beim Brotbacken in seiner Bäckerei. Vielen lieben Dank!



Benefizkonzert in Blaichach

Die Fünftklässler der Volksschule Blaichach stellten im Juli 2007 zusammen mit ihren Lehrerinnen Birgit Ostermeier und Petra Wiedemann ein abendfüllendes Konzertprogramm auf die Beine. Die Schüler sangen voller Engage-

ment deutsche, englische und afrikanische Lieder. In der Pause organisierte die 9. Klasse einen Getränkeverkauf. Auch bei der schulinternen Veranstaltung am nächsten Vormittag kamen zahlreiche Spenden vonseiten der Schüler, Lehrer sowie Schulleitung und Sekretariat zusammen. Der stolze Erlös ging an die Schülerinnen der Pallotti-Schule in Tansania, die von Petra Wiedemann im August 2007 persönlich besucht wurde. In ihrem Namen ein herzliches Dankeschön!



Schüler spenden für Aidswaisen

Die Abschlussklasse der Blaichacher Volksschule spendete aus ihrer Klassenkasse an den CED. Mit dem Geld wollten die Schüler den Aidswaisen in Makiungu, Tansania, helfen. Die Hilfe wurde direkt weitergeleitet. Asante sana!



Betzigauer Schüler grüßen Pallotti-Schule

Ein herzliches Dankeschön an Herrn Fink aus Betzigau, der die Abschlusssauführung des Chors und der Schulspielgruppe der VS Betzigau unter der Leitung von Petra Wiedemann zusammenstellte. Die eingegangenen Spenden kamen der Pallotti-Schule in Tansania zugute. Herzlichen Dank!



Fastenessen in St. Hedwig

Im Frühjahr 2007 konnten auch die aller-kleinsten Gemeindeglieder von St. Hedwig Frau Dr. Susanne Pechel kennenlernen, da sie den Gottesdienst der Kinderkirche mitgestaltete. Im Anschluss daran veranstaltete der Frauenbund von St. Hedwig das alljährliche Fastenessen, bei dem sie die Besucher mit einer schmackhaften Suppe kulinarisch verköstigten. Die Kochkünste der Damen wurden wie üblich sehr gelobt und so klingelte die „Suppenkasse“ zugunsten der CED-Hilfsprojekte fröhlich vor sich hin. In ihrem Vortrag über die Projekte des CEDs zog Frau Dr. Susanne Pechel die zahlreichen Zuhörer in ihren Bann. Zusätzlich hatten die Besucher die Möglichkeit, Kleinigkeiten aus den Projektländern zu kaufen. Beim Fastenessen 2008 standen die Projekte in Tansania im Mittelpunkt. Der Vortrag wurde von Cornelia Barmetler und Petra Wiedemann gehalten, die von ihren persönlichen Erfahrungen berichteten und beeindruckende Bilder von ihren Projektbesuchen zeigten. Ein ganz herzliches Dankeschön für die treue und große Unterstützung des Frauenbundes St. Hedwig!



Weihnachtsgospelkonzerte der Thingers Gospelsingers

Beim alljährlichen Weihnachtskonzert der Thingers Gospelsingers gehört der CED mit seinem Informationsstand und dem Basarverkauf inzwischen schon dazu. Betreut wird der Stand von der Betzigauer CED-Jugend, die auch immer wieder selbst gebastelte Geschenkartikel beisteuern. Ein herzliches Dankeschön gilt auch dem Gospelchor unter der Leitung von Martin Babel, der einen Teil seiner Konzerteinnahmen ebenfalls dem CED spendet.



Filmnacht in München

Aus einer privaten Initiative heraus findet in München alljährlich eine Filmnacht zugunsten eines sozialen Projektes statt. Die Initiatoren (Markus Stöger, Jenny Kilian, Stefan Hadava und Renate Groß) organisieren die Filme, die Räumlichkeiten, die Verpflegung sowie einen Losverkauf. Bei der Filmnacht im März 2008 wurde die Pallotti-Schule als Hilfsprojekt ausgesucht. Petra Wiedemann informierte die anwesenden Gäste über diese Einrichtung. Für die großzügige Spende bedanken sich die Schülerinnen der Pallotti-Schule sehr herzlich.

Benefizkonzert in Buchenberg

Die Fünftklässler der Volksschule Buchenberg gaben im Juli 2008 ein Konzert zugunsten der Mädchen der Pallotti-Schule in Tansania. Sie sangen deutsche Lieder, auch im Dialekt, sowie englische und afrikanische Lieder. Sowohl den Schülern als auch ihren Lehrerinnen Jeanette Frey und Petra Wiedemann war die Freude am Singen anzusehen. Auch die Zuschauer waren begeistert und spendeten entsprechend großzügig. Ein herzliches Dankeschön an die Sänger und die fleißigen Spender.



Hefte und Lineale für Bulgarien

Die Volksschule Buchenberg spendete drei Kisten mit Linealen und Hefen für die Kinder in Belozem. Die Hefte und Lineale stammen aus dem Schulladen der VS Buchenberg, der von der Lehrerin Monika Plapst geführt wird. Unterstützt wird sie dabei von den Schülern Dimitri, Irine, Timo und Corinna. Vielen herzlichen Dank für die Spende!

Wir bedanken uns bei allen ganz herzlich

*Petra Wiedemann,
Monika Renz und
Conny Barmetler*

Spende vom Rotary Club

Zum 3. Mal unterstützte der Rotary Club Kempten das Aids-Programm „Nuru“ in Tansania. Die Spende kommt der Versorgung von Aids-Waisen sowie der Ausbildung von HIV/AIDS-Helfern im Krankenhaus von Makiungu zugute. Ein ganz herzliches Dankeschön an den Rotary Club Kempten.



Weihnachtsmarkt in Buchenberg

Jedes Jahr verkaufen die 7. Klassen der Volksschule Buchenberg im Rahmen ihres AWT- und HSB-Unterrichts selbst gemachten Tee oder selbst gebastelte Geschenke auf dem Buchenberger Weihnachtsmarkt. Dieses Jahr spenden die 7. Klassen zusammen mit ihrer Lehrerin Frau Plapst – unterstützt von der Schulleitung – die Hälfte des Erlöses den Mädchen der Pallotti-Schule in Tansania. Ein herzliches „Vergelts Gott“!



CED-Helferkreise

CED-Bühl (Baden-Württemberg)



Nach den vielversprechenden Erfolgen mit unseren Bastelsachen in der Vergangenheit haben wir uns überlegt, zweimal im Jahr einen Basar zu machen: einen Osterbasar und einen Adventsbasar. Dadurch können wir den Menschen in Not „doppelt soviel“ helfen und dazu möchten wir gerne unser handwerkliches Geschick einsetzen.

Die Vorbereitungen zu unseren Basaren laufen bereits viele Monate im Vorfeld. Denn es gibt viel zu tun! Unsere Herausforderung für den Herbst war wieder das Basteln für den Adventsbasar. Kaum waren die Sommerferien vergangen, fingen wir schon an, Ideen für Weihnachtsdekorationen und Geschenkartikel zu sammeln. Was gefällt den Besuchern, was lässt sich möglichst gewinnbringend verkaufen? Von einigen Freunden und Bekannten kamen Materialspenden sowie Holzstämmen und Tannenreisig zum Verarbeiten und dann ging es an die Arbeit. Nachdem die gebastelten Werke im Keller verstaut waren, stand dann die Weihnachtsbäckerei an. Unser Sortiment an feinem Gebäck haben wir um einige neue Sorten erweitert, was bei den Besuchern sehr gut ankam. Insgesamt konnten wir sehr zufrieden sein und waren glücklich, dass sich unser Engagement gelohnt hat.



Mitten auf dem Bühler Wochenmarkt sind wir am Samstag vor dem großen Osterfest mit unserem CED-Stand zu finden.

Auch den Bühler Ostermarkt haben wir uns natürlich nicht entgehen lassen. Am Samstag vor dem Osterfest haben wir unseren Pavillon wieder vor dem Rathaus aufgebaut und mit einem großen Kuchenbuffet, kleinen Osterlämmchen sowie selbst gebastelten Oster- und Frühlingsartikeln viele Menschen an unserem Stand angesprochen. Einige unserer Besucher kommen schon seit unserer Anfangszeit im Jahr 2003 immer wieder an den Stand und unterstützen durch ihren Kauf die Arbeit des CED. Das freut uns sehr!

Es sind nur kleine Beträge, die wir mit unseren Bastel- und Backarbeiten sammeln können. Aber viele kleine Beträge werden zu einem Größeren und tragen somit dazu bei, vielen in Not lebenden Menschen eine bessere Zukunft zu bieten.

Inge und Tanja Hettler & Wolfram Hildenbrand



Wolfram kocht Marmelade ein und backt die Plätzchen. Darin ist er unschlagbar!

Ein ganz herzliches Dankeschön an Melanie und ihre Schulklasse, die uns bei den Bastelarbeiten für unseren Osterbasar so toll geholfen haben!



Ein großes Dankeschön gilt auch dem Turnverein Eisental, der uns erlaubt, jedes Jahr bei der Nikolausfeier unseren CED-Stand aufzubauen. Vielen lieben Dank für Eure Unterstützung!

Tanja und Inge – die „Bastelfreaks“ des CED-Bühl



Privataktionen und Initiativen

Asante sana

(Tansania),

Mersi

(Bulgarien)

Danyavad

(Westbengalen, Indien),

Bambara Nandi

(Mali)

(Malayalam, Südindien)

Für die einzigartigen Ideen, das engagierte Handeln, die Begeisterung, sich für die Armen einzusetzen, und die unermüdlige Unterstützung sagen wir allen Beteiligten

unseren aller herzlichsten Dank!



Wunschträume für Mädchen in Tansania realisieren durch das Netzwerk für Mädchen- & Frauenprojekte e.V.

„Wunschträume“ – für viele Mädchen in Tansania ist der Besuch einer weiterführenden Schule ein Wunschtraum, der sich niemals erfüllen wird. Doch der von Kathrin Seyfahrt gegründete gemeinnützige Verein „Wunschträume/Netzwerk für Mädchen- & Frauenprojekte e.V.“ mit Sitz in München lässt einige Träume wahr werden. Seit Jahren unterstützt der Verein die Arbeit des CED und finanziert armen Mädchen eine Schulausbildung an der Pallotti-Schule in Tansania. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ allen Förderern und Mitgliedern! Mehr Infos unter www.netzwerk-wunschtraeume.de



Gold für die Zahnarzt-Praxis Drs. Lentrodt in München

„Dentalscheidgut“ – der Begriff klingt für den Laien ein wenig merkwürdig. Beim CED dagegen hört man ihn seit vielen Jahren sehr gern, denn er bedeutet große finanzielle Unterstützung für die CED-Hilfsprojekte. Das Team der Zahnarzt-Praxis Drs. Lentrodt in München bittet seine Patienten bereits seit einigen Jahren mit großem Erfolg, das bei der Erneuerung von Kronen und Brücken anfallende Altgold zu spenden. Später wird das gesammelte Edelmetall von der Firma dnt in Hügelsheim „geschieden“ – wohlgernekt ohne Kosten für den CED! Der Erlös aus dem Verkauf des Dentalscheidgutes kommt in vollem Umfang den Hilfsprojekten des CED zugute. Haben Sie auch einen netten Zahnarzt, der vielleicht nur noch auf diese tolle Idee gebracht werden müsste? Wir sagen Herrn Dr. med. dent. Michael Lentrodt, seinen Söhnen Dr. med. dent. Jens-Peter Lentrodt und Zahnarzt Markus F. O. Lentrodt, dem Praxisteam und den hilfsbereiten Patienten jedenfalls ein ganz, ganz herzliches Dankeschön, für die treue und großzügige Unterstützung mit der wir jedes Jahr so viel Not unserer Mitmenschen in den armen Ländern bekämpfen können.

Kreative Lebensfreude – Wolfgang Kulzer



Als Wolfgang Kulzer die CD mit den Liedern der Pallotti-Mädchen-Schule in Siuyu hörte, war er so begeistert, dass er spontan beschloss, den Schülerinnen dort einen Malkurs zu ermöglichen. Wolfgang Kulzer ist bildender Künstler und hat das Downsyndrom. Bald verbanden sich die Gedanken auch mit den Planungen zum bevorstehenden 45. Geburtstag. Es werden viele Leute kommen, jeder will ihm eine Freude machen und keiner denkt daran, dass sein kleines Zimmer nichts mehr fassen kann. Deshalb wollte er lieber Spenden für die Pallotti-Schule, am liebsten für Malkurse, damit die Mädchen dort malen lernen können. Dem war auch noch so, nachdem ihn seine Mutter gebeten hatte, darüber nachzudenken und zu schlafen. Schließlich ließ er sich überzeugen, dass die jungen Frauen in Tansania in existentielleren Tätigkeiten als Malen gefördert werden müssen und dass mit einem generellen Förderbeitrag zur Schulausbildung seine Absicht besser verwirklicht werde. Alle Gäste waren so begeistert von der Idee, dass mit dem gesammelten Betrag letztlich 4 Schulplätze finanziert werden können. Wolfgang, vielen, vielen Dank für diese große Freude und auch für den selbst gemalten Engel auf Leinwand, der in der Pallotti-Schule sicherlich einen Ehrenplatz erhalten wird!

Ein ganz besonderes Dankeschön für das unermüdlige und treue Engagement für die Armen auf unseren Hilfsprojekten sagen wir:

Pfarrrei und der Kirchenverwaltung von St. Joseph, München-Schwabing, für die jahrelange Unterstützung. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ gilt unserem Pfarrer Pater Siegfried Huber. Ohne die Patenschaft der Pfarrrei und die unentgeltliche Bereitstellung der Büroräume hätte der CED nicht in diesem Umfang wachsen können.

- Arnold-Gymnasium, Neustadt
- Bäckerei Michael Bickel, Kempten
- Bastelkreis St. Andreas, Kirchheim
- Bayerische Kapuziner
- Deutsche Parkinson-Vereinigung
- dnt GmbH, „Alt Gold“-Aktion
- Ehem. Landjugend Burgkirchen/Wald
- Familie Ledermann, Hofflohmarkt Maxvorstadt
- Firmlinge in Haldenwang
- Fleischerei Günther Herdan, Ebersdorf
- Franziskanische Gemeinschaft, Laufen/Salzach
- Frauenbund St. Rupert, Heldenstein
- Frauenbund St. Hedwig, Kempten
- Frauenbund Dommpfarrrei Regensburg
- Franziskanische Jugend, Coburg
- Frauengemeinschaft Taufkirchen / Vils
- Freunde von Pfarrer G. Wiesbeck, Verkauf aus Bucherlös
- Gebetskreis Börwang, Allgäu
- Guido Bundi, Wil Schweiz
- Herr Erich Scherer
- Herr Heinrich Zenk
- Kath. Kirchenstiftung St. Lorenz, Erlös vom Christkindmarkt
- Kinderchor Haldenwang
- Kirchenstiftung Wambach, Sternsinger-Aktion
- Mällersdorfer Schwestern und dem Verein der Kindertagesstätten, München
- Markus Stoeger, Jenny Kilian, Stefan Hadava und Renate Groß, Filmmacht „Die große Reise“
- Mütterkreis von St. Joseph, München-Schwabing
- Nico Merkel (7 Jahre) und Freunde, spontane Sammelaktion
- Pfarrrei St. Achatz, München, Lothar Kolafa
- Pfarrrei St. Andreas, Eching, Altpapiersammlung und Spenden
- Pfarrrei St. Marien, Coburg
- Pfarrrei St. Pauli Bekehrung, Taufkirchen, Aktion „Minibrot“
- Pfarrrei St. Rupert, Heldenstein, Familie Merforth
- Pfarrrei St. Theodor, Haldenwang
- Pfarrrei Wambach
- Pilgergeschäft Cornelia Troll, Altötting
- Rotary Hilfswerk Kempten e.V.
- Steuerbüro Forster & Forster, Coburg
- Steuerkanzlei Florentz Treuhand, München
- TC Iphitos, München, Irene Klee
- Thingsers Gospel Singers, Martin Babel
- Turnverein Betzigau
- Turnverein Eisental
- Volksschule Betzigau, Schüler, Lehrer und Elternbeirat
- Volksschule Ebensfeld
- Wunschträume, Netzwerk für Frauen e.V., Kathrin Seyfahrt
- Zahnarztpraxis Dr. Michael Lentrodt, München-Schwabing
- Allen, die bei ganz privaten Anlässen wie Geburtstagen, Taufen, Hochzeiten und Trauerfällen die Armen der CED-Hilfsprojekte unterstützt haben.
- Allen CED-Spendern und Wohltätern ein herzliches Dankeschön!



international

Asante sana (Tansania),
Mersi (Bulgarien)
Bambara (Mali)
Danyavad (Westbengalen, Indien),
Nandi (Malayalam, Südindien)

Familie Brunner aus Berg (Schweiz): Verzichten, um zu teilen

Jeden Tag wurden die Kinder Fabienne, Marius, Eliane und Sebastian Brunner während der Fastenzeit nach dem Essen von ihren Eltern gefragt, ob sie lieber eine Nachspeise hätten oder 1,- Euro für Kinder in Not spenden wollten. So erfuhren sie die Fastenzeit als eine Zeit des Verzichtens, aber auch des Teilens und der Verbundenheit mit den Kindern der Armenküche in Belozem, denen ihre Spende zukam. In einem Familienausflug nach München überbrachten sie den durch die

Eltern aufgerundeten Spendenbetrag Dr. Susanne Pechel. Vielen Dank im Namen der Kinder von Belozem (Bulgarien)!



Rita und Paul Scherrer aus Wil (Schweiz): Das Glück der Goldenen Hochzeit

Am 22. September 2007 konnten Rita und Paul Scherrer ihr goldenes Ehejubiläum feiern. Umgeben von ihrer großen Familie, vielen Freunden und Bekannten begingen sie das Fest bei bester Gesundheit und schönstem Wetter. Aus Dankbarkeit für die in den vergangenen 50 Ehejahren erhaltene Liebe und das Glück vieler Kinder und Enkel wollten sie auch anderen Menschen etwas Glück zukommen lassen. Deshalb baten sie die Gäste, anstelle von Geschenken doch einen großzügigen Geldbetrag in die bereitgestellte Box einzuwerfen, um damit die Ausbildung von jungen Frauen in Tansania fördern zu können. Für den gesammelten Betrag danken wir im Namen der Mädchen der Pallotti-Schule ganz herzlich und sagen in ihrer Landessprache „asante sana“.



Bruder Gregor und die Jugend von Belozem (Bulgarien): Tombola für den CED beim Ortsfest

Sollte es doch noch klappen und sich ein CED-Helferkreis in Bulgarien bilden? Bruder Gregor und die Jugend aus Belozem unternahmen diesbezüglich erste Schritte. Bei dem alljährlichen Ortsfest in Belozem organisierten sie eine Tombola und kochten mit Hilfe der Köchin Zaprianka eine fantastische Bohnensuppe. Der Erlös aus dem Verkauf sollte den Armen des CED's zugute kommen. Gleichzeitig nützte Pater Gregor, der durch seinen Mitbruder Pater Christoph unterstützt wurde, die Chance, die Dorfbewohner über die Armenküche „St. Anton“ zu informieren, und stieß dabei auf reges Interesse. Die positive Resonanz aus Begegnungen und Spenden motivierte Bruder Gregor und die Jugendlichen dazu, weiter zu machen und – vielleicht so gar mit Verstärkung einiger CED'ler hier in Deutschland – eine Benefizaktion im Dorf zu veranstalten. Wir sind gespannt und freuen uns über das Engagement und den unermüdlichen Einsatz für die Armen.



CED-Spendenbox im Wallfahrtsort

Warum nicht die vielen Pilger auf den CED aufmerksam machen, dachte sich Cornelia Troll am Kapellplatz in Altötting. Kurz entschlossen stellte sie in ihrem Geschäft eine Spendendose zugunsten der CED-Hilfsprojekte auf. Und das Ergebnis gab ihr Recht: so mancher Pilger ließ sich von der guten Idee begeistern und trug dazu bei, die Dose zu füllen um Menschen in Not zu helfen! „Vergelt's Gott“!



Guido Bundi aus Wil (Schweiz): Jahresgehalt für Kinder in Tansania

Guido Bundi ist nebenberuflich und mit großer Leidenschaft als Jugendfischerei-Aufseher in der Kleinstadt Wil (Schweiz) tätig. Von dem tiefen Anliegen bewegt, den Armen in der Welt zu helfen, und motiviert durch die vielen freiwilligen Helfern im CED, wollte er auf seine Weise, seine Arbeit in den Dienst der guten Sache stellen. So überwies er überaus großzügig sein Fischerei-Jahresgehalt, um damit Kindern in Tansania eine Schulausbildung zu ermöglichen. Vielen Dank für diese edle Geste.



Herzlichsten Dank!

Schenken Sie Musik und Schenken Sie damit Hilfe



„Da berühren sich Himmel und Erde“nur noch auf MusikCassette erhältlich! **MC 8,00 Euro**

Musik und Gesang: CED-Chor unter der Leitung von Klaus Richter
Da berühren sich Himmel und Erde, Den Weg wollen wir gehen, Meine Zeit steht in deinen Händen, Hoffnung (Der Halm...), Kleines Senfkorn
Hoffnung, Herr, Du Lamm Gottes, Ehre sei Gott in der Höhe, Gottes Schöpfung, gute Erde, Du gabst mir Augen, Heilig ist der Herr, Meine engen Grenzen, Nada te turbe, Let us break, Der Geist führt uns zusammen, Von guten Mächten.



„Lobe den Herrn“ **MC 8,00 Euro / CD 12,00 Euro**

Musik und Gesang: Chormitglieder aus 30 Münchner Kirchenhöre singen unter der Leitung von Thomas Schmid
Orgel: Andreas Hantke; Nymphenburger Bläsersolisten; Kammerchor Pestalozzi Gymnasium; Münchner Residenzsolisten und Münchner Streichersolisten unter Leitung von Tibor Jonas
Festliches Präludium in C; Lobe den Herren, Gottheit tief verborgen, Ich will dich lieben, In dieser Nacht, Ich bete an die Macht der Liebe, Wer nur den lieben Gott lässt walten, Erde singe, Den Herren will ich loben, Liebster Jesu, wir sind hier, Morgenstern der finstern Nacht, Sonne der Gerechtigkeit, Geh' aus mein Herz und suche Freud, Erfreue dich Himmel, Großer Gott wir loben dich



Lieder aus Tansania „Pallotti School Choir“ **CD 12,00 Euro**

Musik und Gesang: Pallotti Secondary School Choir aus Singida, Tansania unter der Leitung von Elias K. Majaliwa
Naja Kwako Bwana Wangu (Eröffnungslied); Kyrie Eleison (Kyrie); Ngingekwa Na Mbawa (If I had wings - Zwischengesang); Ee Baba Pokea Vipaji Vyetu (Gabenbereitung); Mtakatifu (Sanctus); Njoo Kwangu Yesu Mwema (Come to me Jesus - Kommunion); Ninani Hawa (Who are these with joy - Danklied); Umoja Wetu Wapendeza (Our unity shines - Schlußlied); Mpigieni Mungu Vigelegele (Make joyful noise to God); We are children of Pallotti; Mungu Ibariki Afrika (Tansanische Nationalhymne)



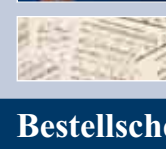
Living in a rich world, able to give ALBUM **CD 16,95 Euro**

Musik und Gesang: Susanne Pechel
Living in a rich world, Star falling into space, God help, Let me touch your wounds, Light in my darkest night, Firetime, Had a dream, Even such is time, Love, Hope, Faith, Rest, Bread for the world, Thanks for the light, Good old times, To say I love you



DVD „Living in a rich world, able to give“ **DVD 10,00 Euro**

Die Musik-Clips zeigen Susanne Pechel mit ihrer Band beim live Konzert in der Elserhalle am 28. Oktober 2007. Dazu Bilder von den Menschen auf den Hilfsprojekten des CED. „Living in a rich world, able to give“, „God help“, „Let me touch your wounds“ 10:40.
Bonus Videoclip: Pallotti Secondary School, Siuyu (Tanzania) Kurzfilm aus der Pallottischule in Tansania musikalisch unterlegt durch den Pallotti Secondary Schulchor. 8:22



Songbook „Living in a rich world, able to give“ **10,00 Euro**

Noten für Klavier, Gesang und Gitarre von allen 14 Songs der CD „Living in a rich world, able to give“

Die CD's sind auch über den CED Online Shop im Internet erhältlich.
Hier erhalten Sie Hörproben: www.ced-stiftung.de

Bestellschein

Hiermit bestelle ich

- _____ Anzahl (Stück 8,00 Euro) MC „Da berühren sich Himmel und Erde“
- _____ Anzahl (Stück 8,00 Euro) MC „Lobe den Herrn“
- _____ Anzahl (Stück 12,00 Euro) CD „Lobe den Herrn“
- _____ Anzahl (Stück 12,00 Euro) CD Lieder aus Tansania „Pallotti School Choir“
- _____ Anzahl (Stück 16,95 Euro) CD Album „Living in a rich world, able to give“
- _____ Anzahl (Stück 10,00 Euro) DVD „Living in a rich world, able to give“
- _____ Anzahl (Stück 10,00 Euro) Songbook „Living in a rich world, able to give“

Preis zzgl. Versandkosten.

Meine Anschrift:

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift des Bestellers _____

Bestellung per ...

E-Mail: ced@ced-stiftung.de

oder Telefon 089 / 272 02 29

oder Fax 089 / 278 189 44

oder Postweg (bitte in frankiertem Briefumschlag einschicken)

CED, Stiftung Christlicher Entwicklungsdienst

Tengstr. 7, 80798 München

Hinweis:

Über den Rechnungsbetrag der bestellten Artikel kann keine Spendenquittung ausgestellt werden.



CED

STIFTUNG
CHRISTLICHER
ENTWICKLUNGSDIENST

Kontaktadresse:

CED-Stiftung Christlicher Entwicklungsdienst
Tengstr. 7, D-80798 München

Büro:

Montag - Freitag von 10:00 Uhr - 12:00 Uhr
Tel.: 089 / 272 02 29
Fax: 089 / 278 18 944
Internet: www.ced-stiftung.de
E-Mail: ced@ced-stiftung.de

Spendenkonto:

Stadtsparkasse München
BLZ: 701 500 00
Konto-Nr. 14 14 12 12
Kennwort: CED-Spende

*Es sind die kleinen
stillen Taten der Gütigen, die der Welt ein
menschliches Antlitz geben.*

Irmgard Erath

*Bitte helfen
Sie uns
helfen!*



50,- Euro

**Baumaterial für Obdachlosenheim
in Chennai, Indien**



300,- Euro
**ein Schulplatz in
Siuyu, Tansania**



100,- Euro
**Versorgung eines
Aidswaisen in
Makiungu, Tansania**



1,- Euro
eine warme Mahlzeit in Belozem, Bulgarien